

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 31 (1937)
Heft: 4

Rubrik: Was uns fehlt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. Febr. 1937

Schweizerische

31. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 4

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Was uns fehlt.

Wir brauchen Menschen voll Kraft und Mut,
Menschen, geläutert in heiliger Glut;
Trugig wie Helden im Kampf und Streit,
Still und geduldig in Kampf und Leid.

Wir brauchen Menschen wie Bergluft klar,
Die bis ins Innerste treu und wahr;
Menschen, in deren Augen das Licht
Des offenen Himmels sich strahlend bricht.

Wir brauchen Menschen, an Gott gebunden,
Die unterm Kreuz sich selbst überwunden;
Sonnenmenschen, die wortlos uns segnen,
In deren Wesen wir Gott begegnen.

Wir brauchen Menschen, von hohem Lieben,
In tiefer Demut zum Dienst getrieben;
Menschen, die glaubensfroh alles wagen,
Betende Menschen, von Gott gefragt...

Wo sind die Menschen? hör' ich fragen;
Nun, Seele, laß dir das eine sagen:
Nur einer war vollkommen auf Erden,
Und alle andern sind noch im Werden.

Und blick nicht um dich, schau in dich hinein;
Du selbst sollst einer von denen sein,
Die in die Quelle des Lebens tauchen,
Ein Mensch zu werden, wie wir sie brauchen.

(Aus dem Gedichtband

„Wegfahrt und Heimkehr“ von Fritz Wölke.)

Zur Belehrung

Ferien im sonnigen Süden.

Auf dem Lido. (Schluß.)

Venedig ohne Lido wäre ein Museum ohne Garten. Der Lido ist die große Insel, die draußen an der Adria liegt. Mit dem Motorboot ist er in einer Viertelstunde zu erreichen. Diese Insel ist eine schmale, aber lange Landzunge, so lang, daß Tramlinien der Länge und der Breite nach die Insel durchfahren. Lido ist der Badeort Venedigs und der Badeort aller Kurgäste. Eine ewige Völkerwanderung zieht beständig von der Stadt zum Lido und von diesem wieder zurück. Jeder Dampfer ist immer besetzt, besonders jetzt in der Badezeit, wo die ganze Stadtbevölkerung ans erfrischende und nervenstärkende Meerbad geht. Jeden Tag baden in der Saison gut 70,000 Menschen am Strand. Darum ist aber auch der Strand gut eingeteilt und das Badeleben gut organisiert. Das Hotel Excelsior, das Hotel der obern Zehntausend, hat eigenen Badestrand. Die andern Hotels zusammen haben zwei große Badeplätze und daran anschließend sind die großen städtischen Badeanlagen. Da der Strand ganz langsam gegen das Meer sich neigt und man weit hinausgehen kann, bis man keinen Boden mehr hat, ist jeder Badeplatz gut abgeteilt und vortrefflich überwacht. Die Badkabinen sind in Reihen aufgestellt, so daß jeder Platz ein kleines, sauberes Städtchen darstellt mit Wegen und Sandplätzen.